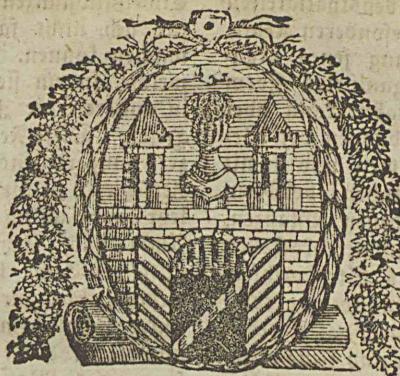


Grünberger

Wochenblatt.

30. Jahrgang.

Nº 60.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 31 Juli 1834.

Wissenschaftliches.

Bergehen und Auferstehen der Materie.

Die Materie (denn der Geist gehört hier durchaus nicht in unsere Betrachtung) ist ewig und unvergänglich und alle seit Erschaffung unserer Erde vorhandenen Stoffe nehmen weder ab noch zu, nur ihre Form und die Verhältnisse ihrer Mischung ändern sich immerwährend. Die zu Grunde gehenden Körper liefern nämlich fort und fort Material zu neuen Körpern. Wenn z. B. Pflanzen oder Thiere verfaulen, Holz und Kohlen verbrennen, Steine verwittern, so zerfallen sie endlich in einzelne, ihnen zu Grunde liegende, zum Theil nicht weiter zerstörbare Bestandtheile, von denen ein Theil luftförmig, ein anderer als Asche und Erde zurückbleibt. Diese luftförmigen und festen Überreste sind nun aber das Material, woraus die Natur neue Gebilde zusammensetzt. Das Holz, welches vor Millionen Jahren einer üppigen Pflanzenwelt angehörte, entreissen wir jetzt als Steinkohle dem Schoße der Erde; sie wird verbrannt, wobei auch nicht ein Stäubchen davon verloren geht; der größte Theil derselben erhebt sich in die Lüfte und dient nun der heutigen Pflanzenwelt als Nahrung. Diese Pflanzen werden sodann von Thieren und Menschen verzehrt und so werden dieselben Stoffe, welche zu einer Zeit, wo noch keine Spur von Menschen vorhanden war, einen Baum zusammensezten haben, jetzt Bestandtheile eines Thieres oder eines Menschen. Dagegen können dieselben Stoffe, nach Untergang dieses Thieres oder Menschens abermals in eine Pflanze übergehen u. s. f. So ist denn nirgends Ruhe in der Natur und alle Stoffe befinden sich in einem fortwährenden Kreislaufe, in stetem Wechsel ihrer Vereinigung. Vergleicht man nun aber Das, was vor Jahrtausenden unterging mit Dem, was jetzt besteht, so zeigt sich ganz deutlich auf unserem Erdboden eine allmäßige, immerfort zunehmende Vervollkommenung des Geschaffenen und es läßt sich deshalb auch in Hinsicht auf die Materie sagen: „Tod ist nicht Tod, Tod ist nur Veredelung sterblicher Natur.“ Ein gebildeter Mensch muß deshalb beim scheinbaren Un-

tergehen der Körper stets an das Auferstehen, d. h. an das Uebergehen der Stoffe in andere Körper, denken und jene auch zum Wohle des Entstehenden benützen.

Zerlegt man die Substanzen, welche unsere Erde und Alles, was auf derselben existirt, bilden, so stößt man endlich auf Stoffe, die nicht weiter in andere Stoffe zerlegt werden können. Diese Stoffe heißen Urstoffe, Grundstoffe, Elemente oder einfache Körper; ihre Zahl beträgt 61. Jedoch sehen wir nur eine geringe Zahl derselben als Hauptfiguren auf der Bühne des allgemeinen Stoffwechsels fast ununterbrochen thätig und von diesen sind es vorzugsweise wieder der Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff und Kohlenstoff. Keiner der Grundstoffe läßt sich in einen andern verwandeln und ein jeder behält stets die ihm von Anfang der Schöpfung an verliehenen Eigenschaften (Kräfte). Gold, ein Element, wird demnach niemals vom Menschen künstlich dargestellt werden können. — Nach der bald größeren, bald geringeren Verwandtschaft der Elemente zu einander, geben dieselben nun die mannigfaltigsten Verbindungen ein und bilden auf diese Weise eine Menge neuer, sogenannter zusammengesetzter Stoffe, denen nach der Eigenthümlichkeit ihrer Zusammensetzung die verschiedenartigsten Eigenschaften (Kräfte) zu kommen. Man findet die zusammengesetzten Stoffe als Hauptmasse alles Geschaffenen, während die Grundstoffe, mit Ausnahme von Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenstoff, rein nur sehr vereinzelt in der Natur vorkommen. Manche dieser Zusammensetzungen zeichnen sich durch große Einfachheit aus und lassen sich deshalb auch künstlich darstellen, während andere, durch die vielfach verschlungenen und sich durchkreuzenden Beziehungen und Verknüpfungen der Grundstoffe zu einander, sehr complicirte Verbindungen sind. Die einfacheren Verbindungen, welche in flüssiger, erdiger oder krystallischer Form vorkommen, werden als sogenannte unorganische, todte, leblose Körper beschrieben, wie Luft, Wasser, Erden, Salze, Gesteine; dagegen bilden die zusammengesetzten Verbindungen solche Substanzen, die sich nur in dem pflanzlichen, thierischen und menschlichen Körper vorfinden. Diese zusammengesetzten Substanzen heißen auch organische und ihnen kommt, sobald sie einen bestimmten Grad von zusammengesetzter Mischung erreicht

haben, eine bestimmte, sogenannte organisierte Form und mit dieser Eigenschaften zu, welche man Lebensfähigkeiten zu nennen pflegt und wohl auch einer ganz besonderen Kraft, der Lebenskraft, zuschreibt. Die Erhaltung jenes organischen Mischungszustandes und der organisierten Form mit der daraus hervorgehenden Lebensfähigkeit kann aber nur durch fortwährendes Erneuern und Abstoßen der Bestandtheile jener Körper zu Stande kommen und somit beruht das Leben der sogenannten organischen, belebten, beseelten Körper oder Organismen, zu denen Pflanzen, Thiere und Menschen gehören, auf einen ununterbrochenen Stoffwechsel. Mit dem Aufhören dieses Stoffwechsels (d. i. Sterben, Tod) wird auch die eigenthümliche complicirte Zusammensetzung des organischen (durch das Sterben zur Leiche gewordenen) Körpers aufgehoben und seine organisierte Form zerstört; die zusammengesetzten, organischen Stoffe desselben verwandeln sich nach und nach mit Hülfe des Sauerstoffs in einfachere, unorganische Stoffe; Elemente werden frei.

Unter den Zerstörungsprozessen, welche das scheinbare Vergehen unorganischer und organischer Körper nach sich ziehen, ist das Verwittern, Verbrennen, Verfaulen, Verwesen, Vermodern und Gährn für uns vom größten Interesse. — Der Verwitterungsprozess, dem wir die Bildung unseres Erdbodens (der Ackererde) aus den Urgesteinen zu danken haben, ist nichts anderes als ein Auflösen der Gesteine in dem Wasser und den freien Säuren (besonders der Kohlensäure), der atmosphärischen Luft. Dieser Zerstörung unterliegen mit der Zeit selbst die härtesten Gesteine, denn auch der Granit wird dadurch nach und nach in eine weisse erdige Substanz umgewandelt. — Die schnellste Zerstörung organischer Substanz ist durch Feuer möglich zu machen. Das Verbrennen kann aber nur bei Zutritt von Sauerstoff (der atmosphärischen Luft) zu Stande kommen, weil sich dieser hierbei mit den verbrennlichen Elementen, vorzugsweise mit dem Kohlenstoffe und Wasserstoffe der organischen Substanzen verbinden muß. Es bilden sich deshalb beim Verbrennen hauptsächlich Kohlensäure, Kohlenwasserstoff und Wasser; diese Stoffe entweichen in die Luft und nur die unorganischen festen, unverbrennlichen Stoffe bleiben als Asche zurück. Natürlich wird diese letztere nach der verschiedenen Zusammensetzung der verbrannten Körper bald aus diesen, bald aus jenen Stoffen bestehen müssen. — Fäulnis, Verwesung und Vermoderation sind Zerstörungsprozesse organischer Stoffe, welche der Verbrennung ganz ähnlich sind und sich von diesen nur durch ihr langsames Vorschreiten unterscheiden. Die durchaus nothwendigen Bedingungen, unter denen diese Prozesse zu Stande kommen können, sind: Wärme, Wasser und atmosphärische Luft (Sauerstoff). Man kann deshalb diese Arten der Zerstörung von organischen Körpern dadurch abhalten, daß man sie in eine Temperatur unter dem Gefrierpunkt bringt, oder daß man ihnen alles Wasser entzieht (durch Salz, Alcohol, Kohle, Zucker), oder daß man den Zutritt von Luft zu ihnen abhält (durch Wachs, Fett, Harz, Kalkstein), oder daß man ihnen die Fähigkeit, sich zu zersetzen, durch Chlor, Mineralsäuren, Holzsäig oder Gerbstoff benimmt. Fäulnis heißt der Zerstörungsprozess mancher organischen Körper, bei welchem Wasser die Hauptrolle spielt und dabei theils aufgenommen, theils zersetzt wird (in Wasserstoff und

Sauerstoff). Am faulnissfähigsten sind die stickstoffhaltigen Eiweißsubstanzen und diese sind es auch, welche andere für sich nicht faulnissfähige Stoffe zur Zersetzung fähig machen können. Man nennt solche stickstoffhaltige Körper, welche, indem sie selbst in Zersetzung begriffen sind, auch in anderen die Zersetzung vermitteln, Fermente (wie die Hefe). Diese Fermente verlieren aber nach und nach diese Zersetzungserregende Kraft und gehen endlich durch eigene Zersetzung zu Grunde. Es bilden sich bei der Fäulnis zuerst hauptsächlich Kohlensäure, Kohlenwasserstoffgas, Wasser, Ammoniak, Schwefel- und Phosphorwasserstoffgas. Anstatt der Asche bleibt eine dämmernde Masse als festes Überbleibsel zurück. Die Verwesung ist die Zersetzung unter reichlichem Zutritt von atmosphärischem Sauerstoff und die Produkte dieses Prozesses sind hauptsächlich Kohlensäure und Wasser, neben erdiger Asche. Bei der Verwesung von Pflanzensubstanzen findet bisweilen eine so schnelle und heftige Sauerstoffaufnahme statt, daß es zu einer bedeutenden Wärmeentwicklung, ja bis zur Selbstentzündung kommen kann (z. B. bei feuchtem Heu und Mehl). Vermoderation nennt man den Zerstörungsprozess, bei welchem der Luft- und Wasserzutritt nur mangelhaft vor sich geht. Einem solchen Prozesse sind z. B. die unter der Erdoberfläche verschütteten organischen Körper nicht selten unterworfen. Auch hier bildet sich schließlich hauptsächlich Kohlensäure und Wasser, sowie Modur. — Die Gährung ist wie die Fäulnis, Verwesung und Vermoderation ein der Verbrennung ähnlicher langsamer Zerstörungsprozess, dem aber nur einzelne organische Substanzen, wie Stärke, Zucker, Alcohol und Milchsäure, unterworfen sind. Die Bedingungen, unter denen die Gährung zu Stande kommt, sind wie bei der Fäulnis: Wärme, Wasser und atmosphärische Luft, sodann aber auch noch ein Ferment (Hefe). Von dem Grade der Zersetzung dieses Fermentes hängt die Art der Gährung ab; die zuletzt übrig bleibenden Stoffe sind bei dieser Art der Zerstörung ebenfalls Kohlensäure und Wasser. Die Stärke kann eine Zuckergährung eingehen (sich in Stärkezucker verwandeln), wie dies beim Keimen des Getreides (beim Malzen) mit Hülfe eines Fermentes (Diastase genannt) und im menschlichen Körper mittelst des Speichels der Fall ist. Die wenige oder geistige Gährung, deren Produkt Alcohol ist, kommt bei Wärme und unter Zutritt von atmosphärischer Luft in Flüssigkeiten zu Stande, welche Zucker und Ferment enthalten. Bei der Verbrennung des Zuckers durch den Sauerstoff bildet sich hier aus dem Zucker Alcohol und Kohlensäure. Die letztere entweicht und deshalb ist es gefährlich, sich in solche Räume, wo Stoffe die wenige Gährung erleiden, ohne Vorsicht zu begeben. Das die Gährung bedingende Ferment erzeugt sich entweder in der Flüssigkeit selbst durch Fäulnis von Eiweißsubstanzen (wie bei der Weinbildung) oder wird als solches (Hefe) zugesetzt. Auf der geistigen Gährung beruht die Herstellung aller geistigen Getränke. Die saure oder Essiggährung besteht in der Verwandlung des Weingeistes in Essigsäure durch den Sauerstoff der Luft, wobei sich neben der Essigsäure auch noch Wasser bildet. Die Milchsäuregährung kommt vorzugsweise in einer Milchzucker enthaltenden Flüssigkeit zu Stande und das Produkt dieser Gährung, die Milchsäure, kann sich durch weitere Gährung in Butter-säure verwandeln. — Ehe durch diese Zerstörungsprozesse

die vollständige Auflösung organischer Substanzen (in Kohlensäure, Kohlenwasserstoff, Wasser und Ammoniak) vor sich geht, erzeugen sich gewöhnlich im Verlaufe der Zersetzung vorher noch Substanzen, die für uns von größerer oder geringerer Wichtigkeit sind, wie z. B. Dammerde, Torf, Kohle, Alcohol, Essigsäure u. s. w.

Forschen wir nun nach, wo die beim scheinbaren Vergehen der Körper sich bildenden luftförmigen und festen Stoffe hinkommen, so findet sich, daß dieselben stets zur Zusammensetzung anderer, vorzugsweise organischer Körper verwendet werden, so zwar, daß die einen Stoffe in diese, andere in jene Körper aufgenommen werden, nicht aber alle zusammenbleiben und zu einem einzigen neuen Körper wieder zusammentreten. Eine derartige Verwandlung existiert in der Körperwelt nicht. — Der Pflanze sind für ihr Bestehen: Wasser, Kohlensäure und Ammoniak, sowie bestimmte Salze, unentbehrlich, sie erhält diese ihre Nah-

rungsstoffe theils durch die Verwitterung von Gesteinen, theils in Folge der Verbrennung, Fäulniß oder Verwesung und Säuerung organischer Substanzen. Deshalb geben ja eben faulende pflanzliche, thierische und menschliche Stoffe gute Düngungsmittel ab und es würde das Verbrennen menschlicher Leichen, sowie das vereinzelte Be- graben derselben ohne Särge insofern von großem Vortheile für die Menschheit sein, weil alsdann die Zersetzungssprodukte unseres Körpers das Gedeihen solcher Pflanzen befördern würden, die dem hungernden Armen eine reichlichere und bessere Nahrung geben könnten, als er jetzt genießt. Ist es nicht erhebend, wenn wir Bestandtheile unseres Körpers nach dem Tode in Pflanzen und Früchte übergehend wissen, die unsere Mitmenschen vor dem Hunger schützen, oder wenn ein Freund Stoffe, die unserm erstörten Herzen entstammen, in dem Vergißmeinnicht wiederfindet, das auf unserer Grabsätte blüht? B.

Inserate.

Nachstehende Verordnung:

Verbot des Herumlausens von Hunden.

Da sich fast in allen Theilen des Grünberg'schen Kreises in jüngster Zeit tolle Hunde gezeigt und nicht bloß Thiere, sondern auch Menschen gebissen haben, so wird hiermit allgemein für den ganzen Grünberg'schen Kreis angeordnet, daß sämtliche Hunde zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 2 Thalern in jedem einzelnen Übertretungsfalle, 9 Wochen hindurch, an die Kette gelegt werden müssen. Hunde, von welchen man weiß, oder bei denen man auch nur eine entfernte Besorgniß hat, daß sie von einem tollen Hund gebissen sind, müssen sofort getötet und mit der nöthigen Vorsicht verscharrt werden. Zu widerhandlungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.

veröffentlicht die Polizei-Verwaltung hierdurch zur Nachachtung. (301)

Die Stephan'schen Erben beabsichtigen, die Hafererndte auf ihren Grundstücken auf dem Halme gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen. Sie setzen hierzu den Termin auf Mittwoch d. 2 August an, und zwar zum Verkauf der Frucht auf den beiden Ackerstücken in der Neustadt Nachmittags 2 Uhr, auf dem Acker unter Walters Berge Breslauerstraße 4 Uhr, auf den Mühlstücken bei Suckers Wollspül um 6 Uhr, und laden Käufer hierzu ergebenst ein. (331)

800) Bekanntmachung.

Sämtliche Abgaben für den Monat August sind in nachstehender Art, bei Vermeidung der Erexution, von den Steuerpflichtigen des

| | | |
|-------|------------------|-------------------------|
| I. | Bezirks Dienstag | den 1. August. |
| II. | Mittwoch | 2. |
| III. | Donnerstag | 3. |
| IV. | Freitag | 4. |
| V. | Sonnabend | 5. August kein Hebetag. |
| VI. | Montag | 7. |
| VII. | Dienstag | 8. |
| VIII. | Mittwoch | 9. |
| IX. | Donnerstag | 10. |
| X. | Freitag | 11. |
| XI. | Sonnabend | 12. |
| XII. | Montag | 14. |
| | Dienstag | 15. |

zu entrichten.

Mit dem 1. August wird bei der Klassensteuer der Zuschlag, welcher den 4ten Theil der monatlichen Steuer beträgt, miterhoben, diejenigen Steuerpflichtigen, welche bereits die Klassensteuer auf mehrere Monate schon vorausgezahlt, haben diese Zuschlagszahlung vom Monat August noch nachträglich zur Kasse abzuführen.

Da die fälligen Feuer-Societäts-Beiträge in den Hebetagen des Monats Juli sehr mangelhaft eingezahlt worden sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß diese Einzahlung so-

fort erfolgen müsse, indem sonst die Erexution gegen die Säumigen vollstreckt werden muß.

Meine am 24. d. Mts. dahingeschiedene Frau **Friederike Ernestine** geb. Lix, hat in den Tagen ihrer Krankheit so vielseitige Beweise edler Freundschaft und aufrichtiger Anhänglichkeit erhalten, dass es mich drängt, für diese, der Kranken erwiesene, meinem Herzen so wohltuende Theilnahme, meinen tiefgefühlt, innigsten Dank zu sagen. Gleichzeitig danke ich auch den Herren Trägern, so wie allen Denen, welche die Verstorbene auf ihrem letzten, für mich so schweren Wege begleitet haben.

Ernst Mohr,
in seinem u. der Hinterbliebenen Namen.

 Eine kornblumblaue Broche mit bunter Malerei ist auf dem Wege vom Topfmarkte nach der Berlinerhaussee verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Blattes abgeben. (326)

Dienstag den 1. August

Concert,
wozu ich ergebenst einlade.
328

Walter.

Markt-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein hier noch nie gesehenes

(330)

Mechanisches Welttheater
während des Jahrmarkts auf dem Neumarkt aufgestellt habe.

Ernst Müller.

(323)

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Grundte- und Viehbestände, Warenlager &c unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Man versichert bei derselben von der kürzesten Zeit bis auf 7 Jahre. Bei Voransbezahlung der Prämie auf 4 oder 6 Jahre treten besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freiheit und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 35 Jahren des allgemeinen Vertrauens erfreut, und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, bei jeglicher Grundzeit namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Grundte- und Viehbestände. Prospekte, Bedingungen und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede zu wünschende Auskunft bereitwillig ertheilt von

Grünberg, den 30. Juli 1854.

Heinrich Rothe,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

F. W. Reichenbach, Haupt-Bonbon-, Confituren-, Honig-, Zucker- Euchen- und Chocoladen-Fabrik aus Berlin.

■ Zuerst meinen herzlichsten Gruß der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend! ■ Auch dieses Mal auf das Wohlwollen meiner achtungswerten Consumenten rechnend, empfehle ich zu diesem Markt wieder mein bekanntes Lager von obigen Süßigkeiten in wohlgeschmeckender reeller Ware. — Als etwas Neues:

Englische Maikäfer, feinschmeckend,
alle Sorten Bonbons, gebrannte Mandeln, Makronen, Pommeranzenschalen,
Morsellen, verschiedene Confecte,
Pariser Pflasterstein und Berliner Steinpflaster, Chocolade
und Chocoladen-Pulver.

Der Stand meiner Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen.

318)

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst

F. W. Reichenbach aus Berlin.

Durch bedeutende Einkäufe ist mein
Papier-Lager
vollständig assortirt worden, u. empfehle
ich besonders einige sehr schöne Sorten
Conzept-, besonders aber sehr preis-
würdige Kanzlei-Papiere. Die
Preise sind so gestellt, daß selbst
Wiederverkäufer dabei ihre
Rechnung finden werden.
W. Levysohn in den 3 Bergen,

■ Alte Watte ist wieder vor-
rätig bei **E. Friedländer,**
302) am Buttermarkt.

Eine freundlich möblirte Stube nebst
Alkove steht zu vermieten und bald
zu bezahlen beim
Bäcker Winderlich,
322) Berlinerstraße Nr. 5.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Von dem in der diesigen Friedrichsschule eingeführten
Vaterland. Lesebuch von
Gude und Gittermann,
mittlere Stufe, sind die Exemplare
der neuen (dritten) Auflage ein-
getroffen und zu haben bei
W. Levysohn in den drei Bergen.

Extra-Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nro. 60.

Montag den 31. Juli 1854.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des der minoren Auguste Henriette Heindorf gehörigen Wohnhauses Nro. 149 im II. Viertel, hiesiger Stadt, steht ein Bietungstermin auf (308)

den 7. September 1854, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Grünberg, den 2. Mai 1854.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 13ten November 1848 verstorbenen Riemermeisters Johann Gottlob Furtkert hier selbst auf den Antrag der Erben per decretum vom 4ten März c. a. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus zur Liquidation sämtlicher Forderungen an die Nachlaßmasse auf den (309)

8. September 1854, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gelpke im hiesigen Inquisitoratsgebäude anberaumt worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger des ic. Furtkert hiermit vorgeladen, gedachten Tages zur bestimmten Stunde entweder in Person oder durch vollständig informirte und gesetzlich bevollmächtigte Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Rechtsanwalte, von welchen bei etwaiger Unbekanntheit der Justiz-Rath Rödenbeck hier selbst vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden und zu bescheinigen, die in Händen habenden Schuldverschreibungen oder sonstigen schriftlichen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen und sich zugleich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curators, Rechts-Anwalt Leonhard hier zu erklären.

Diejenigen, welche in dem Termine weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur

an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Grünberg, den 5. April 1854.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, zur Riemermeister Furtkert'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke und zwar:

a) des Wohnhauses Nro. 182 im II. Viertel hier selbst, gerichtlich taxirt auf 1401 Thlr. 27 Sgr.

b) des Weingartens Nro. 824 hier selbst, taxirt auf 81 Thlr. 27 Sgr.

c) des Weingartens Nr. 1330 hier selbst, taxirt auf 84 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. steht ein Bietungstermin auf

den 23. November cr., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Grünberg, den 18. Juli 1854.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar 1855 sind bei dem hiesigen General-Pupillen-Deposito 6000 Thlr. bis 8000 Thlr. Darlehn gegen vorschriftsmäßige Sicherheit entweder ganz oder getheilt zu vergeben. (316)

Grünberg, den 20. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht.

Lumpen und Knochen kauft
E. Friedländer, am Buttermarkt.

Eine neue Sendung der berühmten
Blankenburger

aromat. Lichtenadel-Seife
ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhält wieder

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein bisheriges Geschäft fertiger Herren-Kleider ganz ausverkaufe, so offerire ich dieselben dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt und verkaufe, um damit zu räumen, sämtliche Kleidungsstücke unterm Kostenpreise. Mein Stand ist in meiner Wohnung am Getreidemarkt, neben der Löwen-Apotheke, der Hauptwache gradeüber. (314)

H. Särner.

Linierte Papiere
zu Schulschreibbüchern
in vielerlei Papierarten halte ich, um Nachfragen zu begegnen, jetzt stets vorrätig und empfehle solche den Herren Lehrern zur gütigen Beachtung. Auch werden überhaupt Aufträge in der Linatur nach jedem eingeschickten Schema bei solider Preisberechnung gut und schnell durch meine neu-construirte Maschine ausgeführt. (314)

Der Buchbinder R. Dehmel
am Buttermarkt.

Die im Marschfelde Revier belegenen, der Frau Generalarzt Doctor Below gehörenden Weingärten nebst zweistöckigem großen Gartenhause, in welchem eine große Weinpresse, 2 große Stuben u. s. w. sich befinden, sollen aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei (303)

August Below, Administrator,
im 2ten Bezirk Nro. 14.

Runkelrüben-, Unterrüben-, Rothkraut- und Welschkrautpflanzen billigst bei

O. Eichler.

Bei dem Dominio Grunzelwaldau, Kreis Freistadt, stehen trockne Kieferne Bohlen, Bretter und Latten in größern und kleineren Partien zum baldigen Verkauf (306)

Eine neue Sendung
empfiehlt

Fenster-Rouleaux

Emanuel L. Cohn.

(319)

Im 11ten Bezirk Nro. 49 ist eine neu eingerichtete Wohnung, bestehend aus 2 freundlichen Oberstuben, Küche, Holzgelaß u. s. w. zu vermieten.
321) **Prieß**, Tischlermstr.

Markt-Anzeige des Pfefferküchlers und Conditors Louis Schmidt

aus Frankfurt und Berlin.

Ich empfehle mich auch zu diesem Markte den geehrten Herrschäften in Grünberg und Umgegend mit meinen beliebten und hingänglich bekannten Süßigkeiten in allen schon längst bekannten Sorten. Indem ich bei reeller, guter Ware prompte Bedienung verspreche, bitte ich ergebenst, daß mir früher geschenkte Vertrauen auch wieder zuwenden zu wollen. Hochachtungsvoll

Louis Schmidt

aus Frankfurt und Berlin.

320)

Vinirte und unlinierte Schreibbücher in allen Stärken empfiehlt
W. Levysohn in den drei Bergen.

327)

Kunst-Anzeige.

Zum Jahrmarkt ist hier angekommen der große, reichhaltige, optische Kunst-Salon,

enthaltend die Rundreise durch die Welt und deren wichtigste Ereignisse, verbunden mit einem anatomischen Museum, (welches jedoch nur für erwachsene Personen nicht unter 20 Jahren ist), was nur auf die kurze Dauer des Markts, von früh Morgens 8 bis Abends 10 Uhr, geöffnet ist.

Eintrittspreis in's Panorama 2½ sgr., Kinder und Dienstboten die Hälfte; in's Museum 2½ sgr. — Der Schauplatz ist in der grünen Arena auf dem Neumarkt. Es bittet um gütigen Besuch (325)

Rudolph Huber,
Kunst-Kabinet-Besitzer aus der Schweiz.

Nähnadeln! Nähnadeln!

Da ich diesen Jahrmarkt zum ersten Male besuche, so empfehle ich mich mit einer großen Auswahl engl. blaudräger Nähnadeln, die gut gebohrt sind, keinen Faden schneiden und gute Spizzen haben. Ich verkaufe 100 Stück in 4 Nuancen für 3 Sgr. 6 Pf., 25 Stück für 1 Sgr. und 25 engl. Stopfnadeln für 1 Sgr. 6 Pf. Es steht einem jedem frei, Proben unentgeldlich abzuholen. Ferner Schnürsenkel in schwarz und weiß, alle Sorten Hemden- und Vorzelonknöpfe, Hanszwirn, Haarnadeln, auch Stricknadeln, à Spiel 6 Pf., und noch mehrere andere Artikel.

Stand: Bude Nr. 5.

J. Schneider

aus Gotha in Thüringen.

324)

1846r roth u. weiß 5 sg. bei A. Hoppe.

Weißwein in Quarten à 5 sgr.
313) G. Ad. Pilz, Silberberg.

1852r Wein à Quart 5 sgr. verkauft Sam. Starck hint. der Burg.

Wein à Qu. 4 sgr. verkauft Kürschner W. Hemmerling, am Topfmarkt.

Wlh. Springer a. d. Burgstr.
53r 2 sgr. 6 pf. (310)

Wein in Quarten 2 sgr. 8 pf. bei Samuel Hille am Mühlwege.

Kirchliche Nachrichten

Geborene.

Den 2. Juli. Bürg. u. Kaufmann Ernst Theob. Franke eine Tochter, Clara Mathilde. Den 9. Bauer Joh. Friedr Müller in Saswade eine Tochter, Joh. Christ. Caroline. — Den 15. Buchmachersges. Friedr. Reinh. Schulz ein Sohn, Julius Reinh. Herrm. — Den 16. Zimmerges. Joh. Friedr. Girneth in Lavalde ein Sohn, Joh. Heinrich — Den 20. Einw. Carl Gottl. Pfüger eine Tochter, Aug. Joh. Pauline.

Getraute.

Den 19. Juli. Nagelschmidt Oskar Hugo Nob Windler, mit Caroline Henr. Böttcher aus Chemnitz.

Gestorbene

Den 21. Juli. Des Mühlensverwalters August Ludwig zu Hemereborn Sohn, Ferd. Hugo, 8 J. 7 M. 9 T. (Leberkrankheit). — Den 22. Des B. u. Tuchfabrik. Aug. Reinh. Kühle Tochter, Pauline Bertha, 1 M. 4 T. (Schlagflus). — Den 24. Des Bürg. und Bäckermeist. Johann Gottfr. Sommer Chefrau, Christ. Beate geb. Heinrich, 73 J. 1 M. 10 T. (Schlagflus). — Des Bürg. u. Bäckermeist. Carl Friedr. Ernst Mohr Chefrau, Frieder. Ernest, geb. Lir, 46 J. 16 T. (Blutkrankh.).

Marktpreise.

| Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schtl. | Sagan, d. 22 Juli. | | | | Karge, d. 26. Juli. | |
|--|--------------------------|-------------------------|---------------------|--------------------|------------------------|----|
| | Höchst. Pr. thl. sgr. | Niedr. Pr. thl. sgr. | Höchst. Pr. sgr. | Niedr. Pr. sgr. | | |
| Weizen. | 4 | 2 | 6 | 3 | 26 | 3 |
| roggen. | 3 | 11 | 3 | 3 | 7 | 6 |
| Gerste gr. | 2 | 20 | — | 2 | 16 | 3 |
| fl. | — | — | — | — | 2 | 15 |
| Hafser. | 1 | 22 | 6 | 1 | 20 | — |
| Erbsen. | 3 | 8 | 9 | 3 | 6 | 6 |
| Hirse. | — | — | — | — | 2 | 15 |
| Kartoffeln. | — | 28 | — | — | — | 1 |
| Hen. d. Gr. | — | 25 | — | 22 | 6 | — |
| Stroh Sch. | 5 | — | 4 | 27 | 6 | 7 |
| | | | | | 15 | — |